

Landesmuseum Zürich.

Landesmuseum Zürich. WEIZERI
MUSEE
SUISSE. MUSEO
SVIZZERO. MUSEUM
SVIZZER.

Weih- nachten und Krippen

Schul-
unterlagen
Unterstufe, Mittelstufe,
Sekundarstufe
I und II

Landesmuseum Zürich.

«Weihnachten & Krippen»

17. November 2023 – 7. Januar 2024

Inhalt

Angebote für Schulen	3
Ausstellungsrundgang	4
Einführung in die Ausstellung	5
Ausstellungsplan	6
Didaktische Inputs	7
Lehrplanbezug	10
Medienverzeichnis	12
Übersicht Lerneinheiten	13
Lerneinheit 1: Krippen	
Lerneinheit 2: Bildsprache und Symbolik	
Lösungen	35
Anhang	46

Impressum

Konzept und Inhalt

Landesmuseum Zürich
Team Bildung & Vermittlung:
Stefanie Bittmann, Tanja Bitonti,
Paola Blattmann, Lisa Engi,
Vera Humbel, Amanda Kohler

Lektorat

Miriam Waldvogel

Gestaltung und Illustration

Regula Baumer

Auflage November 2023

Alle Rechte vorbehalten.

© Schweizerisches Nationalmuseum

Führungen & Workshop

Kindergarten, Unterstufe

Die Weihnachtsgeschichte mit dem Kamishibai

Von Nazareth bis zum Stall in Bethlehem – in stimmungsvoller Atmosphäre wird die Weihnachtsgeschichte mit dem Kamishibai erzählt. Anschliessend begegnen die Kinder den Hauptfiguren in der Ausstellung. Welche Materialien und Farben werden bei den Krippen eingesetzt? Die Schülerinnen und Schüler erkunden verschiedene Krippendarstellungen.

Führung | 1 Stunde

Kindergarten, Unterstufe, Hortgruppen

Die Weihnachtsgeschichte in Schnappschüssen

Die Weihnachtsgeschichte handelt von der Geburt Jesu. Maria, Josef, Ochs und Eselin, aber auch die ganze Engelschar sind Teil der Geschichte. Gemeinsam werden die zentralen Figuren besprochen und jedes Kind darf in eine Rolle schlüpfen. Wie wird die Stallszene als lebendes Bild nachgestellt? Die Fantasie der Kinder ist gefragt! Die entstandenen Inszenierungen werden fotografiert. Schliesslich nimmt jedes Kind sein eigenes Krippenbild nach Hause.

Workshop | 2 Stunden | Kostenbeteiligung CHF 50

Mittelstufe, Sekundarstufe I und II

Heilige Nächte – Weihnachten und andere Feste des Lichts

Vom Adventskranz bis zu den Christbaumkerzen – das Weihnachtsfest ist geprägt von Lichtsymbolik. Anhand von Bildern und Objekten wird das Phänomen beleuchtet. Dabei werden auch Feste anderer Religionen in Augenschein genommen: Wie wird die Geburt Jesu im Koran erzählt? Und was für Lichterfeste kennen das Judentum und der Hinduismus? Die Schülerinnen und Schüler begegnen verschiedenen Bräuchen und Geschichten rund um das grosse Fest.

Führung | 1 Stunde

Mittelstufe, Sekundarstufe I und II

Wertvolle Geschenke – Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen

Weihnachtszeit ist Bescherungszeit. Die Führung widmet sich grosszügigen Gaben und kleinen Gesten der Aufmerksamkeit. Warum schenken wir eigentlich? Was wäre Weihnachten ohne Geschenke? Die Kinder und Jugendlichen wagen ein Gedankenexperiment und stellen das Ritual des Schenkens auf den Kopf.

Eine Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Zürich

Philosophischer Rundgang | 1 Stunde

Selbstständiger Besuch

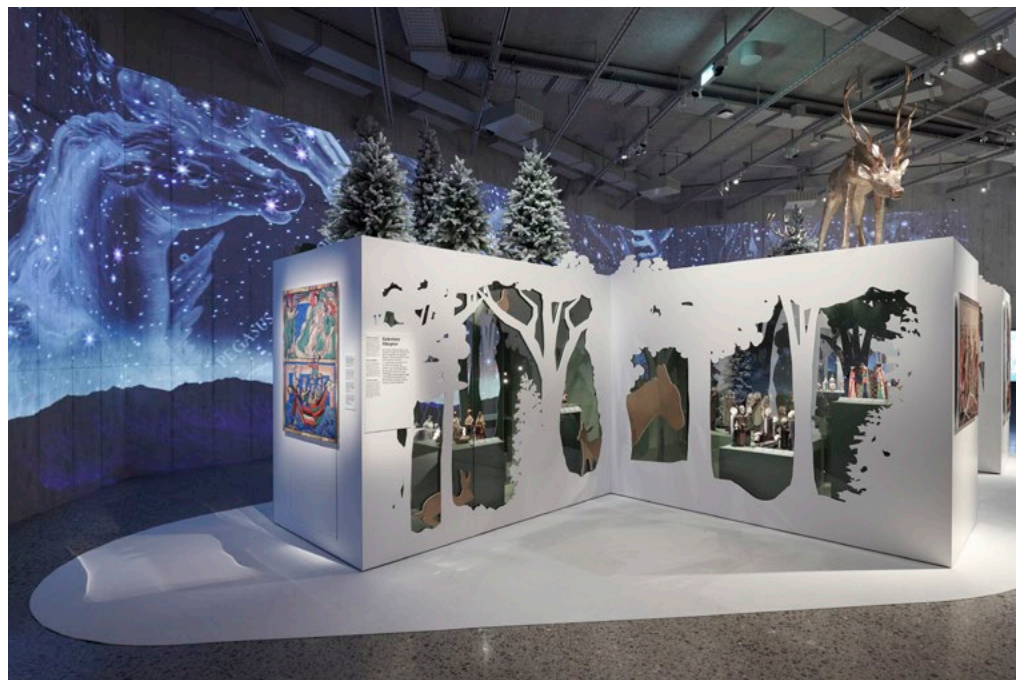
Die Ausstellung «Weihnachten & Krippen» und die Ausstellung «Die Sammlung», wo die Altarbilder ausgestellt sind, können auf Anmeldung auch selbstständig mit der Schulklasse besucht werden.

Auskunft & Anmeldung

Mo–Fr 09.00–12.30 | +41 44 218 66 00 | reservationen@nationalmuseum.ch

Ausstellungsrundgang

Blick in die Ausstellung



Einführung in die Ausstellung

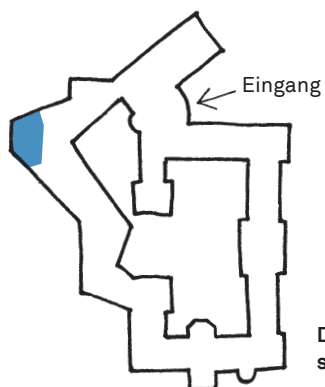
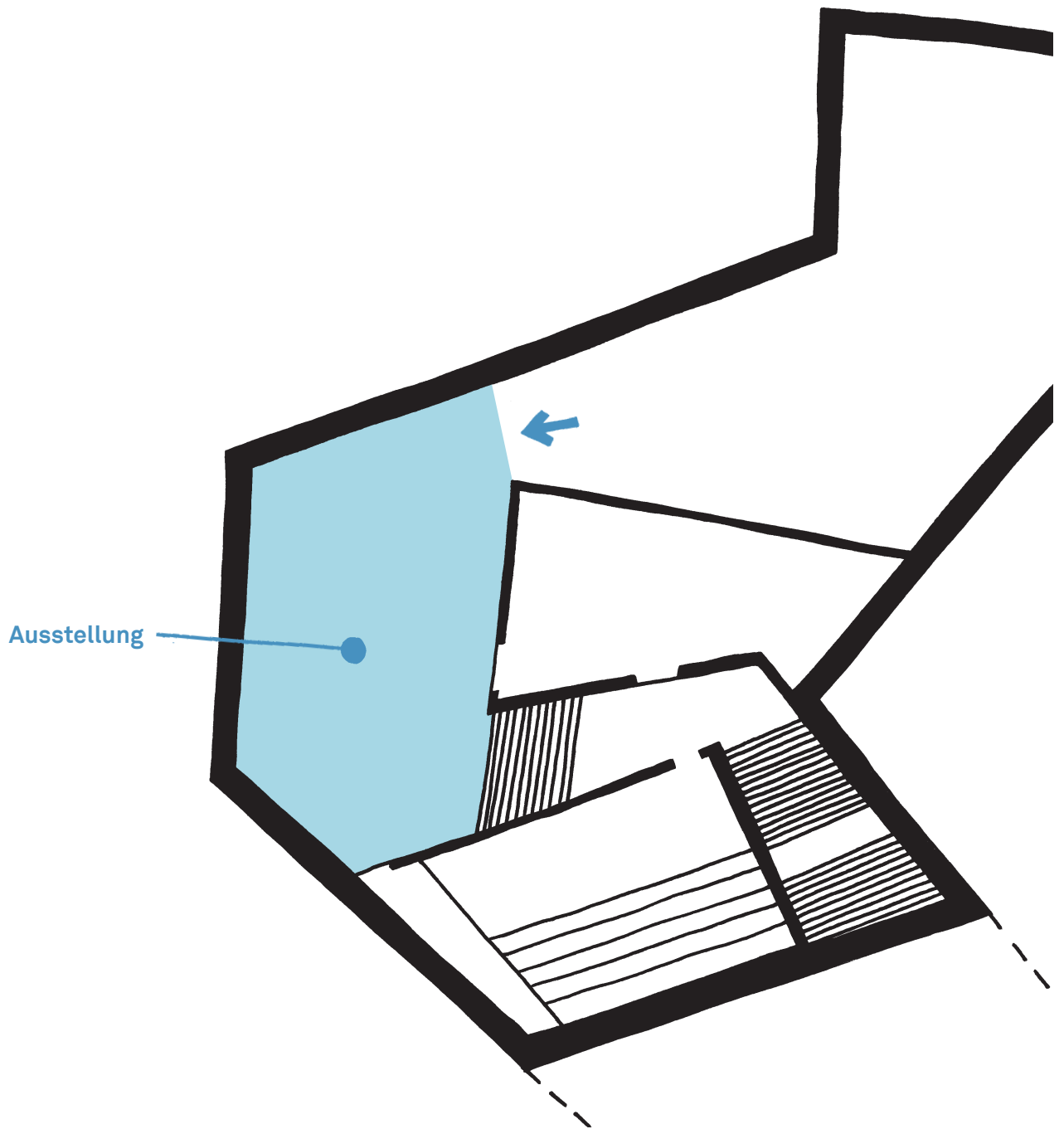
» **Wie aus vielen Magiern drei Könige wurden und warum sie für die Weihnachtsgeschichte so wichtig sind, zeigt die traditionelle Krippenausstellung im Landesmuseum Zürich.**

Die drei Könige sind seit Jahrhunderten wichtige Figuren in Krippenensembles rund um den Globus. In diesem Jahr beleuchtet die Weihnachtsausstellung im Landesmuseum Zürich die drei ehrwürdigen Besucher, die nicht immer als Könige bezeichnet worden sind, sondern als Magier, Sterndeuter oder Weise. Wie sind aus Magiern Könige geworden? Und welche Rolle spielen sie in der Weihnachtsgeschichte?

Die Verwandlung vom Magier zum König ist nur eines von vielen Mosaiksteinchen in der christlichen Legendenbildung der drei Könige. Begonnen hat diese im vierten Jahrhundert nach Christus und in ihrem Zentrum steht die Zahl Drei. Sie symbolisiert nicht nur die Dreifaltigkeit Vater, Sohn und Heiliger Geist, sondern steht auch für die christlichen Tugenden Glaube, Liebe und Hoffnung. Das erklärt vielleicht, wieso aus anfänglich mehreren Weisen oder Sterndeutern drei Könige wurden. Dass sie aus den drei damals bekannten Kontinenten Afrika, Asien und Europa angereist waren, war ebenfalls eine wichtige Botschaft des noch jungen Christentums im Frühmittelalter: Die drei Gabenbringer repräsentierten die gesamte Menschheit. Zusammengefasst könnte man sagen: Die ganze Welt verneigte sich vor Jesus.

In der traditionellen Weihnachtsausstellung im Landesmuseum Zürich werden die Könige aus diversen Krippenensembles aus der ganzen Welt in Szene gesetzt. Ihre Reisen, ihre Herkunft aber auch ihre Geschenke zeigen die Symbolkraft dieser drei Besucher. Eingebettet werden die 17 Krippen von einem weihnachtlichen Ambiente und einem vielfältigen Rahmenprogramm für die ganze Familie.

Ausstellungsplan



Die Ausstellung befindet sich im Neubau im EG.

Ideen zur Vorbereitung

Unterstufe | Mittelstufe

- **Weihnachtsgeschichte erzählen**
Damit die Schülerinnen und Schüler in der Ausstellung verstehen, was in einer Krippenszene zu sehen ist, bietet es sich an, die klassische Weihnachtsgeschichte (siehe Medienverzeichnis) zu erzählen. Die Geschichte kann mit einem Zeichnungs-, Bastel- oder Schreibauftrag vertieft werden.
- **Krippenbild ergänzen**
Im Anhang (Seite 61) findet sich eine Zeichnungsvorlage eines Jesuskindes. Die Schülerinnen und Schüler können rundherum eine Krippe zeichnen. Durch den Auftrag wird das Vorwissen der Lernenden aktiviert. Welche Krippen kennen sie? Welche Vorstellungen haben sie von einer Krippe? Ergänzend können den Schülerinnen und Schülern einzelne Figuren und Komponenten vorgegeben werden, die sie in ihre Weihnachtsszene integrieren müssen.
- **Festtagsgeschichte**
Die Schülerinnen und Schüler erhalten den Auftrag, ein Fest, das sie jedes Jahr in der Familie feiern, zu beschreiben. Es kann Weihnachten, Neujahr, Ramadan, Pesach oder ein Geburtstagsfest sein. Durch das Verfassen des Textes reflektieren sie festliche, traditionelle Bräuche und überlegen, was ein Fest für sie ausmacht. Zum Text können sie auch Bilder kleben, die von dem beschriebenen Festtag stammen. Optional kann ein Austausch in Kleingruppen angeleitet werden, bei dem die Schülerinnen und Schüler mündlich von ihren familiären Festtraditionen berichten.

Ideen zur Nachbereitung

Kindergarten | Unterstufe

→ Eine eigene Krippe gestalten

Zur Nachbereitung des Besuchs der Krippenausstellung bietet es sich an, in der Klasse eine eigene Krippe zu gestalten. Die Schülerinnen und Schüler können auf praktische Weise das Besuchserlebnis reflektieren und Beobachtungen in eigenen Kreationen umsetzen.

Die Krippenfiguren lassen sich beliebig erweitern. Wie beispielweise bei der Neapolitanischen Krippe kann die ganze Vielfalt einer Stadt abgebildet werden. Die Figuren können durch zeitgemässe Objekte (Handy, Computer, Kickboard, Skateboard, Auto, Transportmittel, Gebäude usw.) ergänzt werden. Als Inspiration für Krippenfiguren und Schauplätze können die Abbildungen im Anhang verwendet werden.

Materialvorschläge: Papiermaché, Korkzapfen, Chenilledraht, Moosgummi, Ton, Salzteig, Knete, Papier, Karton oder Naturmaterialien wie Moos und Baumrinde

Unterstufe | Mittelstufe

→ Paradiesgärtchen «Petit Paradis»

Ein «Petit Paradis» ist eine Szene mit einem kleinen Gegenstand in einem kleinen Kästchen. Beispielsweise kann eine leere Zündholzsachtel verwendet werden, deren Innenraum mit einer Weihnachtsszene oder Figuren ausgestattet und aussen reich verziert wird. Anstelle einer Weihnachtsszene gibt es auch die Möglichkeit, ein Zuhause für einen Glücksbringer oder für den kleinsten Lieblingsgegenstand zu gestalten.

→ Weihnachtstheater zum Mitspielen

Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine Rolle aus der Weihnachtsgeschichte zugewiesen. Die Lehrperson liest die Weihnachtsgeschichte vor. Sobald die Rolle in der Geschichte vorkommt, spielt das Kind direkt mit und interagiert, so wie es in der Geschichte beschrieben wird.

Mögliche Rollenverteilung: Maria, Josef, Engel Gabriel, 3 Könige, 3 Hirten, 3 Schafe, 3 Engel, Wirt

Mittelstufe

→ Weihnachtsgeschichte in Stop Motion

Die Schülerinnen und Schüler verfilmen ihre eigene Weihnachtsgeschichte. Hierfür muss eine Kamera an einem festen Punkt installiert werden. Zwischen den Bewegungen der Figuren machen die Schülerinnen und Schüler regelmässig ein Bild. Danach wird die Bilderreihe zu einem Stop-Motion-Film zusammengefügt.

→ Krippen-Collage

Die Schülerinnen und Schüler schneiden Fotos von Personen, Objekten, Formen und Buchstaben aus Zeitschriften aus und kleben sie auf ein weisses Blatt. Die Krippencollage können sie mit einer Neuinterpretation der Weihnachtsgeschichte in einem kurzen Text ergänzen.

Sekundarstufe I und II

- **Weihnachtswerbung**
Die Schülerinnen und Schüler wählen zwei aktuelle oder vergangene Produktwerbungen zur Weihnachtszeit (Standbild oder Video) aus. In einem ersten Schritt suchen sie nach den weihnachtsspezifischen Elementen in den Werbungen und vergleichen sie. In einem weiteren Schritt machen sie sich in Gruppen Gedanken dazu, welche Werte hinter diesen Elementen stecken, was die Verbindung zu Weihnachten ist und weshalb sie den Verkauf von bestimmten Produkten fördern könnten. Über die Auseinandersetzung mit der Weihnachtswerbung befassen sich die Schülerinnen und Schüler damit, wie sich traditionelle und religiöse Elemente im lebensweltlichen Kontext wiederfinden.

- **Die Schweiz – ein christliches Land?**
In Gruppengesprächen oder als Rechercheauftrag beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit religiösen Elementen, die sich in der Schweizer Kultur manifestieren. Welche christlichen Werte sind in der Bundesverfassung verankert? Wie unterscheidet sich die Schweiz von einem Land mit einer nicht christlichen Staatsreligion oder ohne Staatsreligion? In welchen Ländern und Kulturen sind Staatsreligionen verbreitet und wie sind sie im Alltag präsent?

Hinweise zu den Lerneinheiten

Lerneinheit 1

Die Lerneinheit 1 besteht aus Aufgabenstellungen, welche die Schülerinnen und Schüler bei der Auseinandersetzung mit einer Krippe oder einem Krippenbild anleiten sollen. Die Beobachtungsaufträge können auch auf zwei verschiedene Krippen angewendet werden, um die Vielfalt der Darstellungen zu erkennen. Die Aufgaben können entweder vor oder nach dem Museumsbesuch mit den Krippenbildern im Anhang bearbeitet werden. Alternativ können die Schülerinnen und Schüler sie auch bei einem selbstständigen Besuch in der Ausstellung lösen.

Zur Lerneinheit 1 gibt es keine Lösungen im Anhang, da sich die Antworten auf die von den Schülerinnen und Schülern ausgewählten Krippen beziehen.

Lerneinheit 2

Der Schwerpunkt der Lerneinheit 2 ist die Auseinandersetzung mit Bildsprache und Symbolik. Die Lerneinheit beinhaltet drei Teile, die alle aus einem einleitenden Quellentext und einer anschliessenden Betrachtung eines Altarbilds aufgebaut sind. Die Bild- und Symbolbetrachtung gliedert sich in drei verschiedene Aufträge.



Informationen für die Lehrperson zu den drei Altarbildern sind bei den Lösungen (Seite 36) zu finden.

Lehrplan 21

Fachbereich	Zyklen	Auswahl an Kompetenzen/Teilkompetenzen
NMG	1. und 2. Zyklus	<p>9. Zeit, Dauer und Wandel verstehen – Geschichte und Geschichten unterscheiden</p> <p>9.3. Die Schülerinnen und Schüler können verstehen, wie Geschichte aus Vergangenheit rekonstruiert wird.</p> <p>10. Gemeinschaft und Gesellschaft – Zusammenleben gestalten und sich engagieren</p> <p>10.1. Die Schülerinnen und Schüler können auf andere eingehen und Gemeinschaft mitgestalten.</p> <p>11. Grunderfahrungen, Werte und Normen erkunden und reflektieren (Religionen, Kulturen, Ethik)</p> <p>11.2. Die Schülerinnen und Schüler können philosophische Fragen stellen und über sie nachdenken.</p> <p>11.3. Die Schülerinnen und Schüler können Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten.</p> <p>12. Religionen und Weltansichten begegnen (Religionen, Kulturen, Ethik)</p> <p>12.1. Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Spuren in Umgebung und Alltag erkennen und erschliessen.</p> <p>12.3. Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Praxis im lebensweltlichen Kontext beschreiben.</p> <p>12.4. Die Schülerinnen und Schüler können Festtraditionen charakterisieren.</p> <p>12.5. Die Schülerinnen und Schüler können sich in der Vielfalt religiöser Traditionen und Weltanschauungen orientieren und verschiedenen Überzeugungen respektvoll begegnen.</p>
RKE	3. Zyklus	<p>1. Existenzielle Grunderfahrungen reflektieren</p> <p>1.2. Die Schülerinnen und Schüler können philosophische Fragen stellen und über sie nachdenken.</p> <p>2. Werte und Normen klären und Entscheidungen verantworten</p> <p>2.1. Die Schülerinnen und Schüler können Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten.</p> <p>3. Spuren und Einfluss von Religionen in Kultur und Gesellschaft erkennen</p> <p>3.1. Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Motive im Alltag und in kulturellen Werken erkennen und einschätzen, wie Religionen in Medien dargestellt werden.</p> <p>4. Sich mit Religionen und Weltansichten auseinandersetzen</p> <p>4.2. Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Praxis im lebensweltlichen Kontext erläutern.</p> <p>4.3. Die Schülerinnen und Schüler können Festtraditionen charakterisieren und kulturell einordnen.</p>

Berufsschule: Allgemeinbildender Unterricht

Lernbereich Gesellschaft

Lernende und Kultur

Auseinandersetzung mit Kultur

Auswahl an Fertigkeiten und Themen

Die Lernenden leben heute in einer gestalteten, ästhetisierten Welt, in der die Massenkultur sehr verbreitet ist. Sie werden täglich mit vielfältigen kulturellen Ausdrucksformen konfrontiert. Beschäftigung mit Kultur ist deshalb ein Dialog zwischen Wahrnehmungen, Interpretationen und Sichtweisen von Wirklichkeit, eine Auseinandersetzung um Sinn und Orientierung. Unser kulturelles Erbe erleben die Lernenden als etwas Dynamisches und Geschichtliches. Sie werden von ihm geprägt und sind Mitwirkende am kulturellen Prozess.

Die Lernenden nehmen im Umgang mit Kultur eigene Wahrnehmungen und Reaktionsweisen wahr, finden dafür Ausdrucksmöglichkeiten und erweitern im Dialog mit anderen ihre Vorstellungen von Wirklichkeit. Sie erkennen in der Beschäftigung mit Kultur grundlegende Themen des Lebens und setzen sich mit diesen auseinander.

Allgemeine Literatur

Katharina Wilhelm
Die Weihnachtsgeschichte (in 24 Kapiteln)
Kindergarten, Unterstufe

Gino Alberti und Linda Wolfsgruber
Das Rote Paket
Bohem Press
Kindergarten, Unterstufe

Unterrichtsmaterial

Philosophie Schauplatz Ethik
Lehrmittelverlag Zürich 2020
Unterstufe, Mittelstufe, Sekundarstufe I und II

Filme

SRF School
Warum stellen wir an Weihnachten einen Tannenbaum auf?
www.srf.ch/sendungen/school/warum-stellen-wir-an-weihnachten-einen-tannenbaum-auf

SRF School
Warum sind wir im Winter so müde?
www.srf.ch/sendungen/school/warum-sind-wir-im-winter-so-muede

Links und Plattformen

Zebis. Portal für Lehrpersonen
Advent
www.zebis.ch/dossier/advent





Grundschule Arbeitsblätter
Weihnachtsgeschichten
www.grundschule-arbeitsblaetter.de/deutsch/weihnachtsgeschichten/

Betzold
Bastel- und Spielideen für den Kindergarten
www.betzold.de/blog/vorweihnachtszeit/#5

Gold, Weihrauch und Myrrhe
www.srf.ch/wissen/gesundheit/die-heilsamen-geschenke-der-heiligen-drei-koenige

Weitere
Schulunterlagen unter:
www.landesmuseum.ch/schulen

Übersicht Lerneinheiten

Lerneinheit	Titel	A/S*	 US	 MS	 Sek I	 Sek II
1	Krippen - Wer ist hier zu sehen? - Woraus ist eine Krippe gemacht? - Wie ist eine Krippe gestaltet?	A/S	X	X		
2	Bildsprache und Symbolik - Verkündigung an Maria - Geburt Jesu - Die Heiligen Drei Könige	S			X	X

* A in der Ausstellung lösen

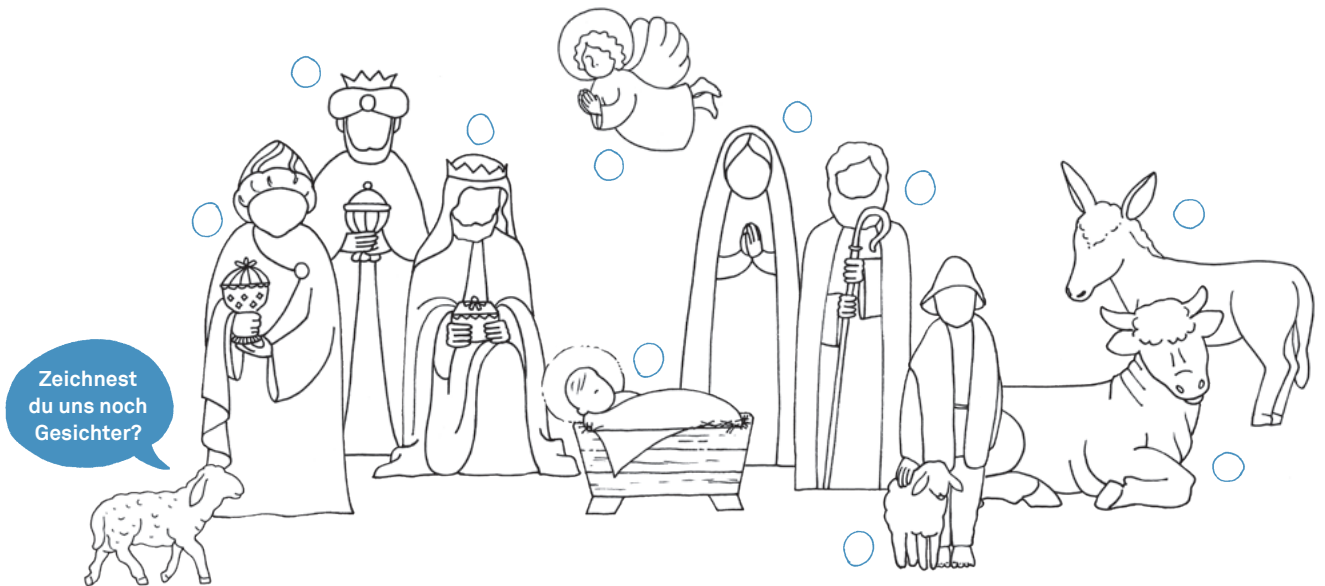
S in der Schule lösen

» An Weihnachten feiern die Christinnen und Christen die Geburt von Jesus Christus vor mehr als 2000 Jahren. In einer Krippe wird die Weihnachtsgeschichte mit Menschen- und Tierfiguren dargestellt. Welche Figuren erkennst du?

Wer ist hier zu sehen?

① Wähle eine Krippe aus.

a) Kreuze die Figuren an, die du in der Krippe findest.



b) Hast du noch andere Figuren entdeckt? Schreibe sie hier auf:

c) Wähle drei Figuren der Krippe aus und beschreibe ihr Aussehen und ihre Kleidung möglichst genau.

Figur 1:

Beschreibung:



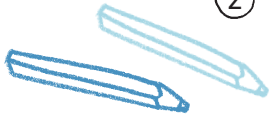
Figur 2:

Beschreibung:

Figur 3:

Beschreibung:

② Zeichne ein eigenes Krippenbild mit den Figuren, die du am wichtigsten findest.



>> An Weihnachten feiern die Christinnen und Christen die Geburt von Jesus Christus vor mehr als 2000 Jahren. In einer Krippe wird die Weihnachtsgeschichte mit Menschen- und Tierfiguren dargestellt. Aus welchen Materialien wurden Krippen hergestellt?

Woraus ist eine Krippe gemacht?

① Wähle eine Krippe aus.

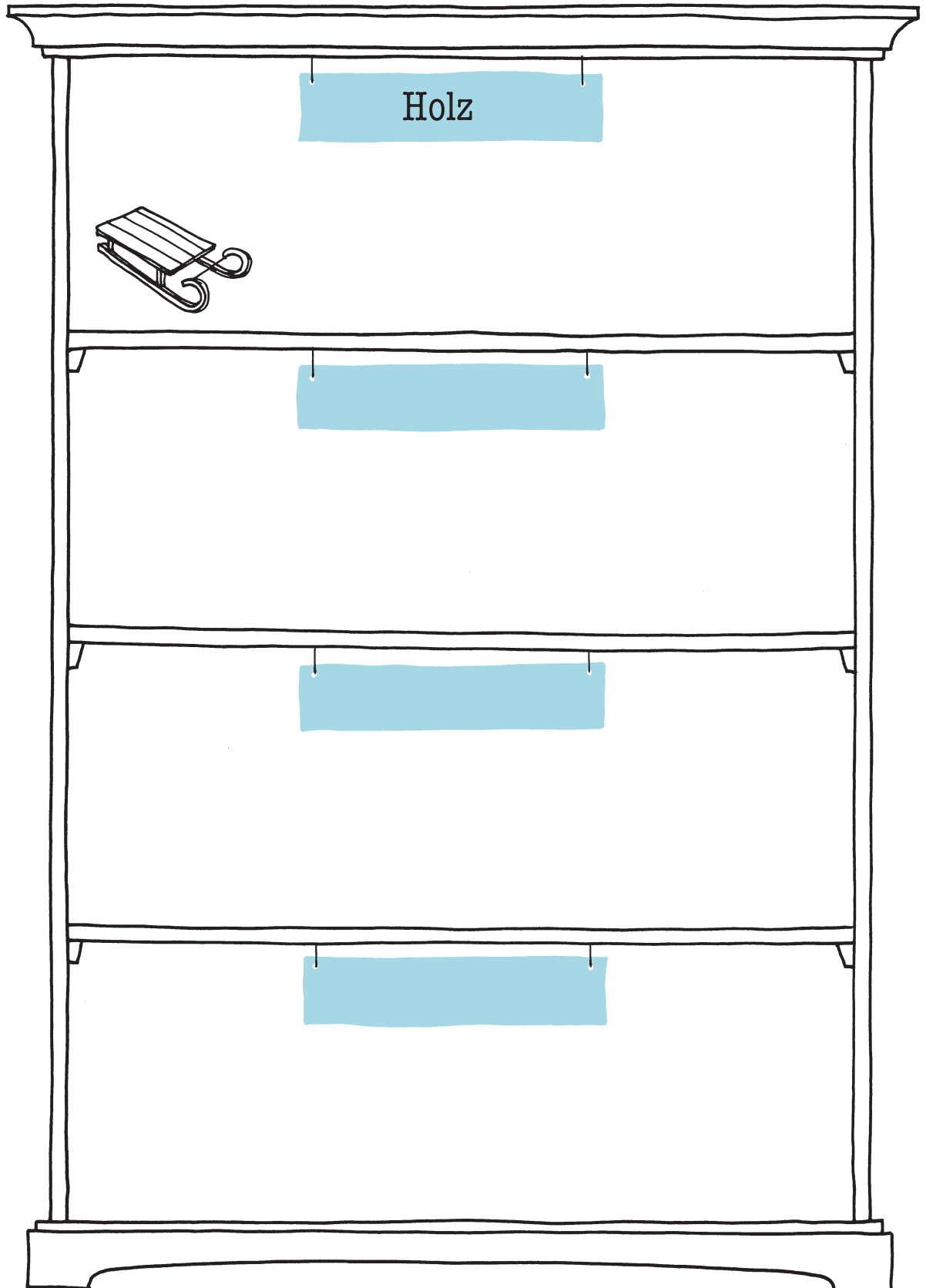
a) Welche Materialien erkennst du?

b) Woraus sind die Figuren gemacht? Kreuze die richtigen Materialien an.



c) Wurden noch andere Materialien verwendet? Schreibe sie hier auf.

- ② Wähle drei Materialien aus und finde andere Gegenstände, die daraus gemacht sind. Notiere oder zeichne die Gegenstände.



>> An Weihnachten feiern die Christinnen und Christen die Geburt von Jesus Christus vor mehr als 2000 Jahren. In einer Krippe wird die Weihnachtsgeschichte mit Menschen- und Tierfiguren dargestellt. Wie sind diese Figuren zusammengestellt und angeordnet?

Wie ist eine Krippe gestaltet?

① Wähle eine Krippe aus.

a) Wo findest du die Futterkrippe mit dem Jesuskind?

b) Wie sind die Figuren angeordnet?

② Wähle eine Krippe auf der folgenden Seite aus, schneide sie aus und klebe sie auf. Zeichne einen passenden Hintergrund für die Krippe.



- » Altäre gehören zur Ausstattung jeder mittelalterlichen Kirche oder Kapelle. Sie stehen im Mittelpunkt der Heiligenverehrung und sind entsprechend reich gestaltet. Oft wurden Heilige und Geschichten aus der Bibel dargestellt, so auch auf dem Altarbild mit der Verkündigung an Maria. Welche Informationen lassen sich aus dem Altarbild herauslesen?



A: Die Geschichte in der Bibel

- ① Lies den Text und markiere wichtige Stellen.

Elisabet war im sechsten Monat schwanger. Da schickte Gott den Engel Gabriel zu einer Jungfrau in die Stadt Nazaret in Galiläa. Sie war mit einem Mann verlobt, der Josef hiess und ein Nachkomme Davids war. Die Jungfrau hiess Maria. Der Engel trat bei ihr ein und sagte: «Sei gegrüsst! Gott hat dir seine Gnade geschenkt. Der Herr ist mit dir.» Maria erschrak über diese Worte und fragte sich: «Was hat dieser Gruss zu bedeuten?»

Da sagte der Engel zu ihr: «Fürchte dich nicht, Maria. Gott schenkt dir seine Gnade: Du wirst schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen. Dem sollst du den Namen Jesus geben. Er ist zu Grosse bestimmt und wird ›Sohn des Höchsten‹ genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vorfahren David geben. Er wird für immer als König herrschen über die Nachkommen Jakobs. Seine Herrschaft wird niemals aufhören.»

Da sagte Maria zu dem Engel: «Wie soll das möglich sein? Ich habe doch noch nie mit einem Mann geschlafen!» Der Engel antwortete: «Der Heilige Geist wird auf dich kommen. Die Kraft des Höchsten wird dieses Wunder in dir bewirken. Deshalb wird das Kind, das du erwartest, heilig sein und ›Sohn Gottes‹ genannt werden. Sieh doch: Auch Elisabet, deine Verwandte, erwartet einen Sohn trotz ihres hohen Alters. Sie ist jetzt im sechsten Monat schwanger, und dabei hiess es: Sie kann keine Kinder bekommen. Für Gott ist nichts unmöglich.» Da sagte Maria: «Ich diene dem Herrn. Es soll an mir geschehen, was du gesagt hast.» Da verliess sie der Engel.

Die Geburt von Jesus wird angekündigt: Lukas 1, 26-38 (Basis Bibel 2021)

- ② Schau dir nun das gemalte Altarbild «Maria Verkündigung» auf der nächsten Seite an.

a) Beschreibe in Stichworten, was du siehst:

- Wer und was befindet sich im Vordergrund, im Mittelgrund und im Hintergrund?
- Welche Körperhaltung haben die dargestellten Personen?
- Welche Farben hat der Künstler des Altarbildes gewählt?
- Was beobachtest du noch?

b) Dieses Altarbild ist über 500 Jahre alt. Es zeigt uns, wie sich der Künstler Marias Zimmer vorgestellt hat. So verrät er uns, wie die Menschen zu seiner Zeit lebten. Betrachte das Zimmer noch etwas genauer. Stelle anschliessend drei Vermutungen über Maria, die Bewohnerin des Zimmers, an. Zum Beispiel: Wie alt ist sie? Was für einen Beruf hat sie? Begründe deine Überlegungen.

- ③ Schreibe die Szene der Verkündigung an Maria in moderner Sprache, wie sie heute erzählt würde.

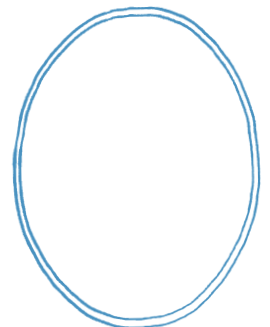
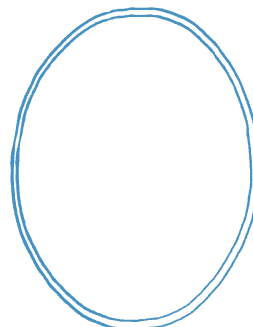
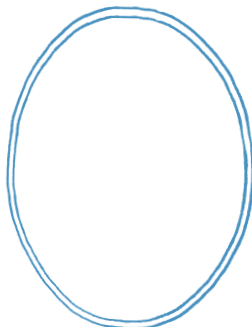
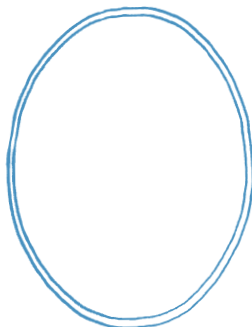


Altarflügel. Maria Verkündigung. Arth SZ. Ulrich Mair von Kempten, um 1470. Schweizerisches Nationalmuseum.



B: Blumen in der Symbolsprache

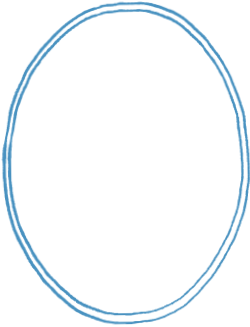
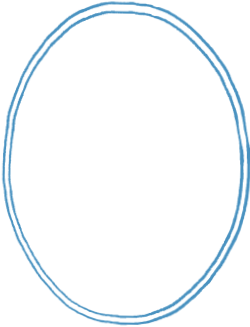
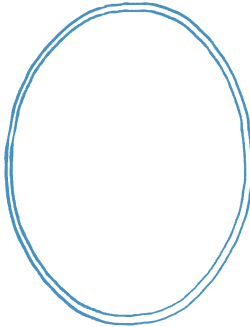
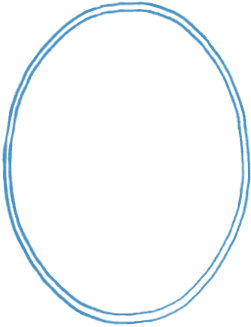
- ① In diesem Zimmer sind viele Blumen zu sehen, manche sind auf dem Boden verstreut.
- Wie viele verschiedene Blumensorten zählst du?
 - Welche dieser Blumensorten kennst du?
 - Warum hat der Maler dieses Altarbildes wohl so viele Blumen gemalt? Kreuze an.
 - Weil Maria Blumen liebte.
 - Weil der Maler gerne Blumen gemalt hat.
 - Weil die Blumen eine Bedeutung haben.
 - Weil Weihnachten ein Fest von Blumen und Pflanzen ist.
- ② a) Der Maler des Altargemäldes, Ulrich Mair, hat vieles mit Blumen ausgedrückt. Er hat Blumen als Sinnbild (Symbol) für Eigenschaften, Gegenstände und Begriffe gebraucht. Suche diese Blumen im Internet oder in einem Pflanzenlexikon und zeichne sie dann in das entsprechende Feld.



Name	Weisse Lilie	Schwertlilien auch Iris genannt	Nelken auch «Nägeli» genannt	Maiglöckchen
Bedeutung	Sinnbild für Reinheit und Unschuld.	Sinnbild für Treue, Vertrautheit, für die Verbindung zum Himmel und für den Tod Christi. Die Blätter erinnern an das Schwert, das Maria beim Tod Jesu durch die Seele fährt. Das Blau der Blüten steht für das Blau des Himmels und somit für Maria als Himmelskönigin. Die Farben der Irisblüte erinnern auch an den Regenbogen, ein Symbol für den neuen Bund zwischen Gott und den Menschen.	Rote Nelken: Sinnbild für die Leiden und den Tod Christi. «Nägeli» lassen an die Kreuzigung denken. Die Farbe Rot steht für das Blut Christi. Weisse Nelken: Sinnbild für Freundschaft und Treue.	Sinnbild für Bescheidenheit, Demut und Seelenreinheit.

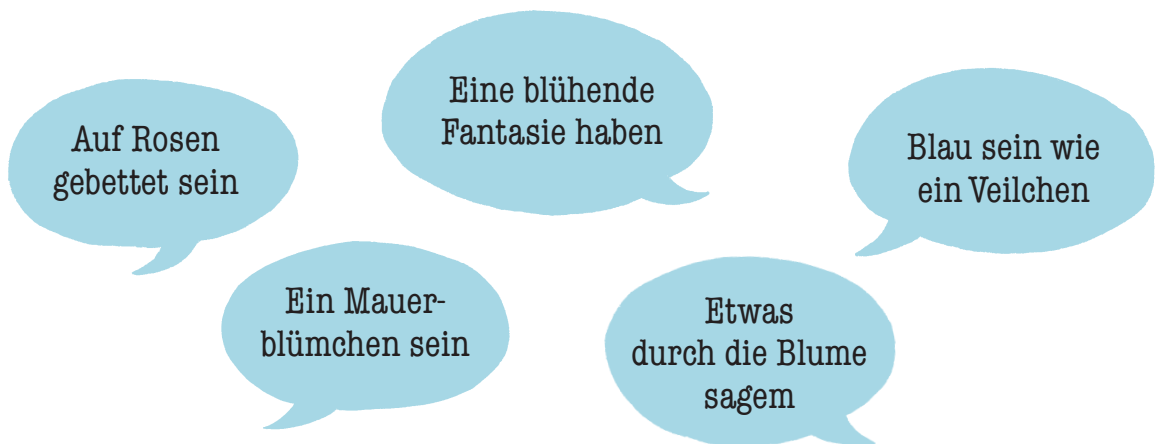


b) Kennst du die Bedeutung von weiteren Blumen? Ergänze.

				
Name				
Bedeutung				

- ③ Kennst du Blumen oder Pflanzen, die zur Weihnachtszeit gehören? Zähle sie auf und erkläre, weshalb sie für Weihnachten stehen.
- ④ Der Ausdruck «empfindlich wie eine Mimose sein» bedeutet, sehr sensibel oder überempfindlich zu sein. Die Mimose ist eine Pflanze, die bei leichter Berührung ihre Zweige und Blätter zusammenzieht.

a) In vielen weiteren Redewendungen kommen Blumen vor. Nachfolgend findest du einige Beispiele. Lies sie und besprich mit deiner Lernpartnerin oder deinem Lernpartner, was die Redewendungen bedeuten könnten.



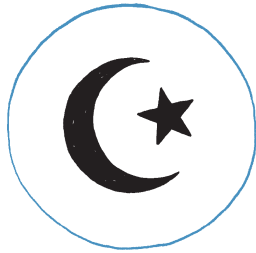
b) Kennst du weitere Redewendungen, in denen Blumen vorkommen? Schreibe sie auf und erkläre sie.



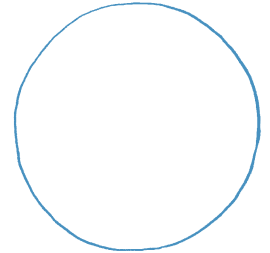
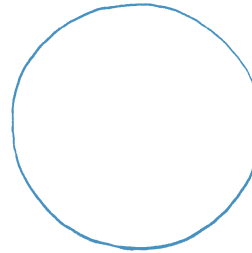
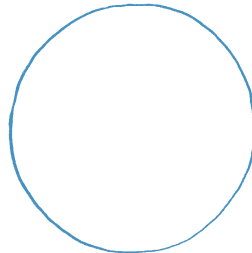
C: Weitere Symbole

- ① Der Begriff «Symbol» kommt aus dem Griechischen und bedeutet Kennzeichen. Ein Symbol ist also ein kennzeichnendes Sinnbild, das stellvertretend für etwas steht. Symbole werden nicht nur in der Kunst benutzt. Wir alle brauchen täglich Symbole oder Zeichen in verschiedenen Bereichen wie Religion, Politik, Sport usw.

a) Notiere mindestens drei Beispiele für bekannte Symbole.



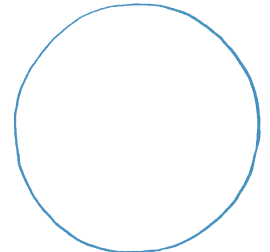
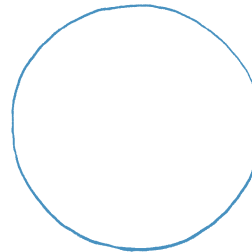
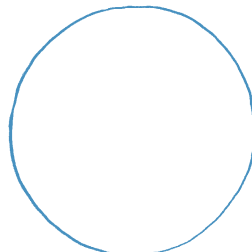
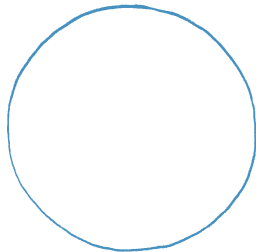
Islam



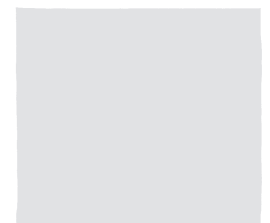
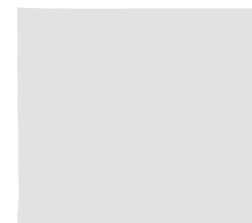
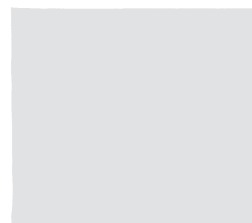
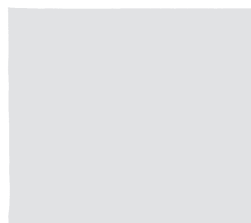
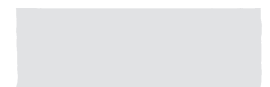
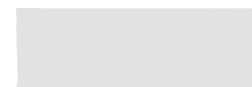
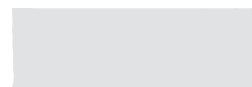
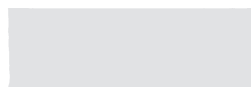
Zusatz-
aufgabe

- b) Erkennst du auf dem Altarbild neben den Blumen andere Symbole? Was bedeuten sie? Begründe deine Vermutungen.

Zeichne:



Benenne und begründe:



Gewusst?

Symbole sind wie verschlüsselte Hinweise, also «geheime Botschaften». Sie sind nur dann verständlich, wenn die Menschen ihre Bedeutung gelernt haben.

- » Altäre gehören zur Ausstattung jeder mittelalterlichen Kirche oder Kapelle. Sie stehen im Mittelpunkt der Heiligenverehrung und sind entsprechend reich gestaltet. Oft wurden Heilige und Geschichten aus der Bibel dargestellt, so auch auf dem Altarbild mit der Geburt Jesu. Welche Informationen lassen sich aus dem Altarbild herauslesen?



A: Die Geschichte in der Bibel

- ① Lies den Text und markiere wichtige Stellen.

Zu derselben Zeit befahl Kaiser Augustus, im ganzen Römischen Reich eine Volkszählung durchzuführen. Es war die erste Volkszählung. Sie fand statt, als Quirinius römischer Statthalter in Syrien war. Da machten sich alle auf, um sich in die Steuerlisten eintragen zu lassen – jeder in seine Heimatstadt. Auch Josef ging von der Stadt Nazaret in Galiläa nach Judäa. Sein Ziel war die Stadt Betlehem, aus der David kam. Denn er stammte von David ab. In Betlehem wollte er sich eintragen lassen zusammen mit Maria, seiner Verlobten. Maria war schwanger. Während sie dort waren, kam die Zeit der Geburt. Maria brachte ihren ersten Sohn zur Welt. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe. Denn sie hatten in der Herberge keinen Platz gefunden.

In der Gegend von Betlehem waren Hirten draussen auf den Feldern. Sie hielten in der Nacht Wache bei ihrer Herde. Auf einmal trat ein Engel des Herrn zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie. Die Hirten erschrakten und grosse Furcht erfasste sie. Der Engel sagte zu ihnen: «Fürchtet euch nicht! Hört doch: Ich bringe euch eine gute Nachricht, die dem ganzen Volk grosse Freude bereiten wird. Denn heute ist in der Stadt

David für euch der Retter geboren worden: Er ist Christus, der Herr. Und dies ist das Zeichen, an dem ihr das alles erkennt: Ihr werdet ein neugeborenes Kind finden. Es ist in Windeln gewickelt und liegt in einer Futterkrippe.» Plötzlich war der Engel umgeben vom ganzen himmlischen Heer der Engel. Die lobten Gott und riefen: «Gottes Herrlichkeit erfüllt die Himmelshöhe! Sein Frieden kommt auf die Erde zu den Menschen, denen er sich in Liebe zuwendet!»

Die Engel verliessen die Hirten und kehrten in den Himmel zurück. Da sagten die Hirten zueinander: «Kommt, wir gehen nach Betlehem! Wir wollen sehen, was da geschehen ist und was der Herr uns mitgeteilt hat!» Die Hirten liefen hin, so schnell sie konnten. Sie fanden Maria und Josef und das neugeborene Kind, das in der Futterkrippe lag. Als sie das sahen, erzählten sie, was ihnen der Engel über dieses Kind gesagt hatte. Alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen die Hirten berichteten. Aber Maria merkte sich alle ihre Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten wieder zurück. Sie priesen und lobten Gott für das, was sie gehört und gesehen hatten. Es war alles genau so, wie es ihnen der Engel gesagt hatte.

Jesus wird geboren: Lukas 2, 1-20 (Basis Bibel 2021)

- ② Schau dir nun das gemalte Altarbild «Die Geburt Jesu» auf der übernächsten Seite an. Beschreibe in Stichworten, was du siehst:

- Wer und was befindet sich im Vordergrund, im Mittelgrund und im Hintergrund?
- Welche Körperhaltung haben die dargestellten Personen?
- Welche Farben hat der Künstler des Altarbildes gewählt?
- Was beobachtest du noch?



- ③ Schau dir auf Google Maps den Weg an, den Josef mit Maria gegangen ist, um sich in Bethlehem in die römische Steuerliste einzutragen.
- a) Skizziere die geografische Situation und zeichne den Weg ein.
 - b) Wie schätzt du diese mehrtägige Wanderung ein? Was könnten Herausforderungen gewesen sein? Gibt es vielleicht auch etwas, das Maria und Josef Freude bereitet hat?
- ④ Schreibe die Szene der Geburt Jesu in moderner Sprache, wie sie heute erzählt würde.



Altarflügel. Christi Geburt. Diessenhofen TG, St. Katharinental, um 1480. Schweizerisches Nationalmuseum.

B: Farben in der Symbolsprache

- ① Diese Mariendarstellungen zeigen, wie sich die Künstler Maria vorgestellt haben. Warum haben sich wohl die meisten Künstler für Kleider in diesen Farben entschieden? Notiere deine Vermutungen.



- ② Lies nun die Beschreibungen, wie die Farben früher hergestellt wurden, und notiere anschliessend in eigenen Worten, warum bestimmte Farben einen besonderen Wert haben.

Ultramarin

Tiefes Blau war früher die wertvollste Malfarbe. Sie wurde aus Lapislazuli, einem teuren Halbedelstein, gewonnen. Den schönsten Lapislazuli findet man im Orient, und zwar in Afghanistan. Er wurde über den Seeweg, also mit dem Schiff, nach Europa transportiert und heisst deshalb Ultramarin (= von jenseits des Meeres). Je stärker das Ultramarin leuchtete, umso kostbarer war es. Es wurde sogar teurer als Gold gehandelt, und in Ägypten galt der Lapislazuli als heiliger Stein.

Purpur, Karmin und Zinnober

Die Farbe Purpur stellte man aus dem Schleim der Purpurschnecken her. Diese Schnecken leben am Meeresboden. Sie sondern aus einer Drüse einen gelblichen Schleim ab, der im Sonnenlicht erst grün, dann blau, schliesslich purpurn und scharlachrot wird und dabei einen ekelerregenden, lang anhaltenden Geruch abgibt. Aus 12000 Purpurschnecken liessen sich 1,5 Gramm Purpur herstellen! Purpurschnecken dienten bereits in der Antike zum Färben. Römische Senatoren trugen ihre Toga mit einem Purpurstreifen und auch die Toga der römischen Kaiser wurde mit Purpur gefärbt. Auch trugen junge Könige einen mit grünem Purpur gefärbten Mantel. Die Farbe wurde vor allem zum Färben von Stoff verwendet.

In der Malerei griff man eher zu Kermes (Karmin) oder Zinnober. Das Rezept zur Herstellung des kostbaren Purpurs kannten nur wenige. Es ging einmal verloren, worauf man versuchte, einen ähnlichen Farbton herzustellen. Der «neue» Purpur wurde aus Schildläusen gewonnen, die auf den Blattunterseiten der Kermes-Eiche in Südeuropa lebten.





Die weiblichen Läuse legten dort ihre Eier ab, dann starben sie. Die ausgetrockneten Läuse wurden von den Blättern gekratzt und dann zu Pulver zermahlen. Da der Farbton rötlicher war als jener des ursprünglichen Purpurs, wurde er Purpurrot, Kermesrot oder Scharlachrot genannt. Heute wird dieser rote Farbstoff vor allem in Südamerika, zum Beispiel in Chile, hergestellt. Er wird aus den weiblichen Koschenille-Schildläusen, die sich auf Feigenkakteen ansiedeln, gewonnen. Dafür werden riesige Plantagen von Feigenkakteen angelegt.

Zinnober ist eine Verbindung von Quecksilber und Schwefel, eigentlich Quecksilbersulfid. Zinnober kommt als Gestein vor, das man aus den Minen in Spanien und Italien brach. Diese Arbeit war gefährlich und ungesund, denn Quecksilber ist sehr giftig. Zinnober ergab das leuchtendste Rot.

Gold

Gold heisst in der lateinischen Sprache «aurum» und bedeutet auch «Schimmer». Darum wurde die römische Göttin der Morgenröte Aurora genannt: Sie brachte das Licht und vertrieb die Dunkelheit der Nacht. Auch das Gold leuchtet und besitzt die Macht, durch seinen Glanz die Düsternis zu vertreiben.

Man nennt Gold auch das ewige Metall. Es verfärbt sich nicht, wie zum Beispiel das Silber, und verändert sich nicht wie das Eisen, wenn es mit Wasser in Berührung kommt. Auf Gemälden erkennen wir besondere Menschen, also Heilige, am goldenen Heiligenschein, dem Nimbus. Auch der Hintergrund, der Himmel, in heiligen Bildern wurde mit Gold hervorgehoben. Denn in der Vorstellung jener Zeit thronte Gott im Himmel und regierte von dort aus die Welt.

- ③ Wir schreiben den Farben bestimmte Bedeutungen zu, zum Beispiel ist Rot die Farbe der Liebe.
 - a) Recherchiere im Internet die Bedeutung von mindestens fünf weiteren Farben.
 - b) Diskutiert zu zweit oder zu dritt, ob die Farben in allen Kulturkreisen die gleichen Bedeutungen haben.

C: Heutige Perspektive

- ① Du bist Journalistin oder Journalist bei einer Tageszeitung. Berichte über das Weihnachtseignis. Du legst das Geschehen in die heutige Zeit. Wie würde Maria heute leben? Wie würde sie wohnen, was würde sie anziehen? Hätte sie einen Beruf? Welchen?
- ② Du bist Reporterin oder Reporter bei Tele Züri oder Radio 24. Führe ein Interview mit Maria oder Josef. Welche Fragen stellst du? Wie antworten Maria oder Josef? Bildet Zweiergruppen und interviewt euch gegenseitig als Maria oder Josef. Nehmt die Interviews mit der Handykamera auf.

1) aus den Schulunterlagen «Umgang mit Heiligen», Landesmuseum Zürich, 2007, S. 78ff.

- » Altäre gehören zur Ausstattung jeder mittelalterlichen Kirche oder Kapelle. Sie stehen im Mittelpunkt der Heiligenverehrung und sind entsprechend reich gestaltet. Oft wurden Heilige und Geschichten aus der Bibel dargestellt, so auch auf dem Altarbild mit der Geburt Jesu. Welche Informationen lassen sich aus dem Altarbild herauslesen?

Die Heiligen
Drei Könige

A: Die Geschichte in der Bibel

- ① Lies den Text und markiere wichtige Stellen.

Jesus wurde in Betlehem in Judäa geboren. Zu dieser Zeit war Herodes König. Da kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem. Sie fragten: «Wo ist der neugeborene König der Juden? Denn wir haben
5 seinen Stern im Osten gesehen und sind gekommen, um ihn anzubeten.» Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm alle in Jerusalem. Er rief zu sich alle führenden Priester und Schriftgelehrten des Volkes. Er fragte sie: «Wo soll der Christus geboren werden?» Sie antworteten ihm: «In Betlehem in Judäa! Denn im Buch des Propheten steht:
10 <Du, Betlehem im Land Juda, du bist keineswegs die unbedeutendste unter den Städten in Juda. Denn aus dir wird der Herrscher kommen, der mein Volk
15 Israel wie ein Hirte führen soll.>» Später rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich. Er erkundigte sich bei ihnen genau nach der Zeit, wann der Stern erschienen war. Dann schickte er sie nach

Betlehem und sagte: «Geht und sucht überall nach dem Kind! Wenn ihr es findet, gebt mir Bescheid! Dann will auch ich kommen und es anbeten.» 20

Nachdem die Sterndeuter den König gehört hatten, machten sie sich auf den Weg. Derselbe Stern, den sie im Osten gesehen hatten, ging vor ihnen her. Dann blieb er stehen, genau über der Stelle, wo das Kind war. Als sie den Stern sahen, waren sie ausser sich vor Freude. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind mit Maria, seiner Mutter. Sie warfen sich vor ihm nieder und beteten es an. Dann holtten sie ihre Schätze hervor und gaben ihm Ge- 25
schenke: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Gott befahl ihnen im Traum: «Geht nicht wieder zu Herodes!» Deshalb kehrten sie auf einem anderen Weg in ihr Land zurück. 30

Die Sterndeuter aus dem Osten: Matthäus 2, 1-12 (Basis Bibel 2021)

- ② Schau dir nun das gemalte Altarbild «Die Heiligen Drei Könige» auf der nächsten Seite an. Beschreibe in Stichworten, was du siehst:
- Wer und was befindet sich im Vordergrund, im Mittelgrund und im Hintergrund?
 - Welche Körperhaltung haben Maria, Josef und das Jesuskind? Und welche Körperhaltung hat das Äffchen?
 - Welche Farben hat der Künstler des Altarbildes gewählt?
 - Was beobachtest du noch?
- ③ Erst ab dem Mittelalter wurden die drei Weisen mit einer Krone dargestellt, was sie zu Königen machte. Ursprünglich wurden die Heiligen Drei Könige Weise genannt und kamen wohl aus Persien oder Babylonien. Diese Gelehrten gehörten dem Kreis der Magier an, die seit vielen Jahrhunderten den Lauf der Gestirne mit Genauigkeit zu berechnen vermochten. Wie heissen die drei Weisen der Legende nach? Kreuze die richtigen Namen an.
- Fridolin, Balthasar und Saturnin
 - Caspar, Melchior und Balthasar
 - Benjamin, Caspar und Ulderich



Altarflügel. Heilige Drei Könige. Oberägeri ZG, Kirche St. Peter und Paul, um 1493. Schweizerisches Nationalmuseum.




- ④ a) Recherchiere nun im Internet, wo Babylonien und Persien lagen, und schau dir auf Google Maps den Weg an, den die drei Weisen bis nach Bethlehem zurückgelegt haben. Skizziere die geografische Situation und zeichne den Weg ein.
- b) Wie schätzt du diese mehrwöchige Wanderung ein? Was könnten Herausforderungen und allenfalls Annehmlichkeiten gewesen sein?
- ⑤ Schreibe die Geschichte über die Heiligen Drei Könige in moderner Sprache, wie sie heute erzählt würde.

B: Darstellungen in der Symbolsprache

Das Sprichwort «Kleider machen Leute» drückt aus, dass die Wirkung einer Person auch von der Kleidung abhängt. Kleider können viel über eine Person und sogar über ihre Herkunft verraten.

- ① Beschreibe die einzelnen Kleidungsstücke und Merkmale der drei Weisen stichwortartig in der Tabelle. Achte dabei auf Farben und Formen und besondere Details.

	 Caspar	 Melchior	 Balthasar
Kopfbedeckung			
Kleider			
Schmuck			
Körperhaltung			
ungefähres Alter			
Sonstiges			



- ② In der Bibel (Matthäus 2, 1–23) heisst es, dass die drei Weisen aus dem Osten kamen, also aus Asien. Der Künstler des Altargemäldes ordnete die Heiligen Drei Könige jedoch den damals bekannten Erdteilen Europa, Asien und Afrika zu. Er malte die Szene so, wie er sie sich vorstellte, und gab dadurch eine europäische Sicht auf fremde Länder wieder.
- a) Welcher König wird welchem Erdteil zugeordnet?
- Caspar:
- Melchior:
- Balthasar:
- b) Warum hat der Künstler die Heiligen Drei Könige wohl auf diese Weise dargestellt?
- ③ Der König mit dunkler Hautfarbe trägt einen golden verzierten Turban. An der Leine führt er einen Affen mit. Er und sein Äffchen tragen den gleichen Ohrring. Denkst du, dass das ein Freundschaftszeichen ist? Hast du ein verbindendes Zeichen mit einer Freundin, einem Freund oder einer Person, die dir lieb ist? Vielleicht kennst du jemanden, der oder die ein Freundschaftszeichen hat? Beschreibe.

C: Bedeutung und Zeichen

- ① Auf dem Altarbild kniet König Caspar vor dem Jesuskind und vor Maria. Er hat seine Krone und seinen Hut abgenommen und auf den Boden gelegt.
- a) Das ist ein ungewöhnliches Verhalten für einen König. Was möchte er damit zeigen? Kreuze das passende Feld an. Mehrere Antworten sind möglich.
- Respekt
- Furcht
- Anerkennung
- Freude
- Huldigung
- Anderer Grund:
- b) «Hut ab!» oder auf Französisch «Chapeau!» – hast du diesen Ausdruck schon einmal gehört? Erkläre, was die Redewendung bedeutet.
- ② Drei wertvolle, aber ungewöhnliche Geschenke haben die Weisen für das Neugeborene mitgebracht: Gold, Weihrauch und Myrrhe.
- a) Recherchiere im Internet die Bedeutung der einzelnen Geschenke.
- b) Hast du auch besondere Geschenke zu deiner Geburt erhalten? Weisst du, was es war und von wem du es geschenkt bekommen hast? Halte deine Erinnerungen stichwortartig fest.



- ③ Sternsinger – meist Kinder – verkleiden sich als Heilige Drei Könige. Sie ziehen in der Zeit zwischen Weihnachten und dem 6. Januar (Dreikönigstag) durch die Strassen und bringen an den Türen von Häusern und Wohnungen den Sternsingersegen an: 20 C+M+B 22. Wofür stehen die drei Buchstaben CMB? Der Volksmund geht davon aus, dass es sich um die Anfangsbuchstaben von Caspar, Melchior und Balthasar handelt. Recherchiere selber und schreibe deine Erklärung auf.

Zusatz-
aufgaben

- ④ Die Heiligen Drei Könige Caspar, Melchior und Balthasar werden heute immer noch gefeiert. Die katholische Kirche verehrt die «drei Könige» als Heilige und feiert sie am Dreikönigstag, jeweils am 6. Januar. Kennt ihr Traditionen und Bräuche rund um diesen Tag?
- ⑤ Die Gläubigen der russisch-orthodoxen und serbisch-orthodoxen Kirche feiern Weihnachten nach dem Julianischen Kalender und damit erst am 6. und 7. Januar. Recherchiere im Internet, wie die orthodoxe Kirche Weihnachten feiert. Erkläre es in eigenen Worten oder klebe ausgedruckte Bilder dazu ein.

Lösungen



Zusatzinformationen zur Lerneinheit 2

Altäre

Altäre gehören zur Ausstattung jeder mittelalterlichen Kirche oder Kapelle. Sie stehen im Mittelpunkt der Heiligenverehrung und sind entsprechend reich gestaltet: Die Vorderseite hält ein Figuren- und Bilderprogramm für die Gläubigen bereit, meist ist auch die Rückseite bemalt. Der Altaraufsatz, das sogenannte Retabel, besteht aus dem zentralen Schrein und zwei Seitenteilen, die sich wie Schranktüren öffnen und schliessen lassen. Sie sind beidseitig geschmückt, was den Altar zu einem variablen Kunstwerk macht. Bei geschlossenen Flügeln zeigt er die Werktagsseite, an bestimmten Feiertagen erscheint bei ausgeklappten Seitenteilen die zentrale Szene, flankiert durch die Motive der Flügellinnenseiten. Oft ist diese Festtagsseite golden grundiert.¹und der älteste Caspar. Sie repräsentieren auch die drei Lebensalter: der Jüngling, der Mann «in den besten Jahren» und der Greis. Darüber hinaus stehen sie später für die damals bekannten Kontinente Afrika, Europa und Asien, und einer der drei, oft der Vornehmste, hat eine dunkle Hautfarbe. Bis heute wird der 6. Januar zur Erinnerung als Dreikönigstag gefeiert.³



Altarflügel. Maria Verkündigung. Arth SZ. Ulrich Mair von Kempten, um 1470. Schweizerisches Nationalmuseum.

Altarflügel «Maria Verkündigung», 1470

Das spätgotische Meisterwerk zeigt die Verkündigung durch Erzengel Gabriel an Maria. Typisch für die Entstehungszeit um 1470 ist die Überfrachtung des Bildes mit einer Fülle von Gestalten und Motiven. Sie verdrängen beinahe die Hauptszene: die Verkündigung an Maria durch Erzengel Gabriel. Sie spielt sich ab in einem prächtigen gotischen Innenraum mit Fliesenboden und gerippter Gewölbedecke. Singende Engel, die Taube des Heiligen Geistes und das Christuskind ergänzen die Szene, ja Gottvater selbst; allerdings ging dieser Teil der Tafel, oben links, grösstenteils verloren. Die Botschaft selbst – Maria sei als zukünftige Mutter von Gottes Sohn auserwählt – wird auf einer Reihe von Spruchbändern in Worte gefasst. Das erinnert an heutige Comics.

Maria ist beim Lesen in einem frommen Buch überrascht worden; dieses wiederum ruht auf einem Pultschrank, der weitere Bücher enthält. Die Szene – eine gotische Kapelle – gibt so auch einen Eindruck von einem spätmittelalterlichen Wohnraum und seiner Einrichtung. Dabei haben die zahlreichen Vasen und Töpfe mit Blumen alle symbolischen Gehalt. Sie stehen für die Heilige Jungfrau selbst; Maria wird verstanden als kostbares Gefäss, in welchem Christus erblüht.

Die Nelken am linken unteren Bildrand verkörpern Marias Jungfräulichkeit, ebenso die weissen Lilien im Majolikakrug über dem Bücherschrein. Auf dem Fliesenboden in gewechselten Farben sind Mai-glöckchen verstreut. Ein Blumengeschirr enthält rote und weisse Nelken, eine Vase zwei Schwertlilien. Die mit einem Heiligenschein versehene Taube über Marias Kopf symbolisiert den Heiligen Geist, und Gabriels Mantel wird zusammengehalten von zwei ovalen Porträts, die auf das Alte Testament zurückweisen: Moses und Elias. Das schwebende Christuskind trägt ein Kreuz, in Vorausnahme seines späteren Schicksals.

Einzig Gabriels Worte sind in Latein gehalten, der sogenannte Englische Gruss:

**Gott mit Dir, du Gnadenreiche ... Ave gratia plena
dominus tecum**

Gottvaters Worte auf Spätmittelhochdeutsch sind gereimt:

**Gang hin, min Wort
zu Maria, der Himmelport**

So wie auch die Antwort Christi:

**Vater vom Himmel, mit Gehorsam ich das thon
Mit aller Tugend ist sie geziered schon**

Maria nimmt das ihr auferlegte Schicksal gehorsam an:

**Nimm wahr die Dienerin Gott des Herren
Gescheh mir nach dinen Worten gegehen**

Dass diese Mischung von Bildersprache und geschriebener Botschaft in späterer Zeit auf Unverständnis stiess – davon zeugen die Verstümmelung des Altarflügels und der allgemein schlechte Zustand bei seiner Auffindung. Er geriet in Vergessenheit, als 1694 die Kirche Sankt Georg und Zeno in Arth abgetragen wurde, wo er vermutlich einst stand.¹



Altarflügel. Christi Geburt. Diessenhofen TG, St. Katharinental, um 1480. Schweizerisches Nationalmuseum.

Altarflügel «Christi Geburt», 1480

Josef, Maria und zwei Engel beten das nimbierte Jesuskind an, das auf einem ovalen, mit goldener Verzierung und blauem Wolkenband geschmückten Purpurkissen liegt. Die offenen Seiten des Stallgebäudes mit kunstvoller Zimmerarbeit und Storchennest auf dem First geben einen Blick auf die Stadt Bethlehem frei. Links hinten vor dem damaszierten Goldgrund die Verkündigung an die Hirten durch Gabriel mit Schriftband.²



Altarflügel. Heilige Drei Könige. Oberägeri ZG, Kirche St. Peter und Paul, um 1493. Schweizerisches Nationalmuseum.

Altarflügel «Heilige Drei Könige», 1493

Für die Dominikanerinnen des thurgauischen Klosters St. Katharinental stand die Marienverehrung im Mittelpunkt. Die Muttergottes beherrscht die zentrale Figurengruppe mit der Anbetung Christi durch die Heiligen Drei Könige.¹

Das neugeborene Jesuskind sitzt bei seiner Mutter und greift in eine Schatzkiste. Die Goldmünzen sind das kostbare Geschenk eines Königs aus dem Morgenland. Er verneigt sich vor dem Kind. Seine Krone hat er abgenommen und auf den Boden gelegt. An seinen Schuhen sind Sporen befestigt. Wo hat er das Pferd gelassen? Neben ihm warten seine Begleiter mit ihren Gaben. Die kostbaren Gefässe sind mit Weihrauch und Myrrhe gefüllt. Der jüngste König mit dunkler Hautfarbe trägt einen mit Gold verzierten Turban. An der Leine führt er einen Affen mit. Er schmückt sich und sein Äffchen mit demselben Ohrring. Ob das als Freundschaftszeichen gelten soll? Das Jesuskind trägt ein Korallenamulett. Das Amulett soll durch seine magische Kraft vor bösen Mächten schützen und bringt Gesundheit und Wohlergehen.³

Wer waren die Heiligen Drei Könige?

Ursprünglich wurden sie Weise genannt und kamen wohl aus Persien oder Babylonien. Diese Gelehrten gehörten der Kaste der Magier an, die seit vielen Jahrhunderten den Lauf der Gestirne mit Genauigkeit zu berechnen vermochten. Auf einem berühmten Mosaik aus dem 6. Jahrhundert in Ravenna heisst der jüngste Gelehrte Melchior, der mittlere Balthasar und der älteste Caspar. Sie repräsentieren auch die drei Lebensalter: der Jüngling, der Mann «in den besten Jahren» und der Greis. Darüber hinaus stehen sie später für die damals bekannten Kontinente Afrika, Europa und Asien, und einer der drei, oft der Vornehmste, hat eine dunkle Hautfarbe. Bis heute wird der 6. Januar zur Erinnerung als Dreikönigstag gefeiert.³

1) Audioguide Galerie Sammlungen Landesmuseum Zürich, Juli 2009

2) Lucas Wüthrich, Mylène Ruoss, Katalog der Gemälde. Schweizerisches Landesmuseum Zürich. Baden: BUAG Buchdruckerei AG 2996, S. 29.

3) Barbara Keller, Prisca Senn, Familienbroschüre Galerie Sammlungen. Zürich: Staffel Druck AG 2009, S. 34.

Lerneinheit 2: Bildsprache und Symbolik



A: Die Geschichte in der Bibel

2

a) Vordergrund:

- Die Jungfrau Maria, die an einem Tischchen in der Bibel liest
- Pultschrank mit verschiedenen Büchern drin
- Blumen in Töpfen und Vasen

Mittelgrund:

- Der Erzengel Gabriel mit einer langen Schriftrolle, auf der er die Botschaft an Maria mitbringt.
- Über der Jungfrau Maria und dem Engel Gabriel schwebt das Christuskind, das ein Kreuz trägt.
- Über Maria befindet sich eine Taube mit einem Heiligenschein, sie ist ein Symbol für den Heiligen Geist.
- Am oberen Bildrand ragen Hände und ein angeschnittener Oberkörper ins Bild. Die Hände fassen das Ende einer anderen Schriftrolle. Die Arme stecken in weiten, roten Ärmeln mit blauen und grünen Einsätzen. Hinter der rechten Hand ist ein Stück Bart zu sehen.

Hintergrund:

- Hinter dem Engel Gabriel ist eine Engelschar.
- Die hintere Ebene gleicht einem Chorraum mit gotischen Fenstern, dahinter ist ein goldener Himmel (der Himmel wurde bei besonders heiligen Szenen golden dargestellt).
- Deckengewölbe

Körperhaltung:

- Maria kniet vor einem kleinen Pultschrank, hat sich der Bibel zugewandt und blättert eine Seite um. Sie hält den Kopf aufrecht und mit dem Oberkörper dreht sie sich ein Stück zum Engel Gabriel. Ihr Kopf und Blick ist ganz zum Engel gerichtet. Den rechten Arm hat sie angewinkelt und die Hand hebt sie senkrecht empor, als wäre sie erschrocken oder als würde sie etwas fernhalten. Ihre Augen sind leicht zugekniffen, als würde sie etwas blenden.
- Der Engel Gabriel steht mit leicht gebeugten Knien hinter Maria, als hätte er seine nackten Füße gerade aus der Luft auf dem Boden abgesetzt. Sein Oberkörper ist leicht nach vorn geneigt und sein Blick ist Maria zugewandt. In der linken Hand hält er die Schriftrolle mit der Botschaft an Maria. Mit zwei gestreckten Fingern der rechten Hand zeigt er auf den Text und zwei Finger hat er komplett angewinkelt.
- Das Christuskind hält ein Kreuz und wirkt, als würde es von oben herabfliegen. Die Arme sind leicht gebeugt nach vorn gestreckt, um das Kreuz zu stützen. Der Kopf zeigt geradeaus und der Blick geht nach unten. Die Beine sind nach hinten gestreckt, die Knie gebeugt und die Unterschenkel und Füße sind nach oben angewinkelt.

Farben:

- Dunkelblau: Gewand von Maria
- Rot: ein Teil des Umhangs von Maria, der Umhang von Engel Gabriel, das Gewand von Gottvater (Figur oben links), die Flügel der Engelschar, Einband der Bibel, Nelken
- Weiss: das Untergewand des Engels Gabriel und die Gewänder der anderen Engel, Lilien und Mai-glöckchen, Spruchbänder sowie die Decke des Zimmers
- Gold: Schmuck und ein Teil der Flügel sowie des Mantels des Engels Gabriel, der Nimbus von Maria und vom Christuskind sowie der Himmel hinter den Fenstern
- Grün: Pflanzen, Innenteil des Gewandes von Engel Gabriel, Tischüberwurf von Marias Lesetisch und Details des Gewandes der göttlichen Hände

Weitere mögliche Beobachtungen:

- Boden mit quadratischem Muster
- Vasen mit fein gezeichneten Mustern
- Alle Engel haben lockige Haare
- Maria hat lange, gewellte Haare mit einem Schmuck an der Stirn
- Es hat insgesamt vier Spruchbänder (Spruchband von Gabriels Worten auf Latein, die drei anderen sind auf Spätmittelhochdeutsch)

B: Blumen in der Symbolsprache

① a) Vier Blumensorten: rote Nelken, weisse Nelken, Schwertlilien, Maiglöckchen

c) Weil Maria Blumen liebte.

Weil der Maler gerne Blumen gemalt hat.

Weil die Blumen eine Bedeutung haben.

Weil Weihnachten ein Fest von Blumen und Pflanzen ist.

Die zahlreichen Vasen und Töpfe mit Blumen haben symbolischen Gehalt. Sie stehen für die Heilige Jungfrau selbst; Maria wird verstanden als kostbares Gefäss, in welchem Christus erblüht. Lilien stehen für Mutterschaft und Unschuld, nach unten geneigte Blüten für Demut, Nelken für Tod (Jesus am Kreuz). Es ist nicht auszuschliessen, dass Maria und/oder der Maler gern Blumen hatten.

③ Ein paar Beispiele:

- Weihnachtsstern: Er wird gerne als Zeichen des Wohlwollens verschenkt. Seine Symbolik wird verschieden dargelegt. Er wird interpretiert als «Stern von Bethlehem» oder «Blume der Heiligen Nacht». Seine rote Farbe soll ausserdem für den Tod von Jesus stehen.
- Amaryllis: Sie blüht von Dezember bis Februar, weshalb sie oft in weihnachtlichen Dekorationen zu finden ist.
- Weihnachtskaktus: Seine Blüten blühen pünktlich zur Weihnachtszeit.
- Christrose: Die Blütezeit startet im November/Dezember, weshalb sie eine beliebte Winterblume ist.
- Tannenbaum: Er wird zu Weihnachten festlich geschmückt in der Stube aufgestellt.
- Barbarazweig: Zweige von Obstbäumen, die nach einem alten Brauch am 4. Dezember, dem liturgischen Gedenktag der heiligen Barbara in der römisch-katholischen und der griechisch-orthodoxen Kirche, geschnitten und in einer Vase in der Wohnung aufgestellt werden. Je nach Gegend und Brauchtum werden Kirsch-, Apfel-, Birken-, Haselnusszweige oder andere Sorten verwendet. Sie sollen bis zum Heiligen Abend blühen und zum Weihnachtsfest die Wohnung schmücken.

④ a) Bedeutungen der Redewendungen:

- Eine blühende Fantasie haben: eine zu grosse Fantasie haben, an etwas Abwegiges denken, etwas Unwahrscheinliches für möglich halten
- Blau sein wie ein Veilchen: betrunken sein
- Auf Rosen gebettet sein: reich, verwöhnt oder gut umsorgt zu sein
- Ein Mauerblümchen sein: vom anderen Geschlecht wenig beachtet werden (meist auf Mädchen bezogen), unscheinbar sein
- Etwas durch die Blume sagen: etwas nur indirekt sagen, Kritik nur andeuten oder beschönigend verpacken

b) - Die Blumen sprechen lassen: jemandem Blumen schenken, um der Person zu sagen, dass man sie gern hat

- Vielen Dank für die Blumen: sagt man nicht nur, wenn man Blumen bekommen hat, sondern auch um sich für ein Kompliment zu bedanken

C: Weitere Symbole

① a) Weitere Beispiele:

- Rotes Kreuz für die Hilfsorganisation Rotes Kreuz
- Nationalflagge für jeweiliges Land
- Davidstern für Judentum
- Notausgang in der Gebäudebeschilderung

b) - Kreuz für den gewaltsamen Tod von Jesus Christus

- Nimbus als Zeichen für Heiligkeit
- Goldener Himmel hinter den Fenstern für die heilige Szene
- Der Mantel des Engels Gabriel wird zusammengehalten von zwei ovalen Porträts, die auf Figuren des Alten Testaments zurückweisen: Moses und Elias.

A: Die Geschichte in der Bibel

② Vordergrund:

- Schriftzug, der die Szene beschreibt/betitelt
- Zwei kleine Engel, die vor dem Christuskind knien
- Das Christuskind in einer Wiege mit rotem Kissen und blau-goldenem Rand mit Strahlen
- Maria

Mittelgrund:

- Josef unter einem Holzgerüst mit einem nicht ganz gedeckten Ziegeldach
- Ein Stall mit einem Esel und einer Ziege

Hintergrund:

- Grosser Park/Wiese mit einem knienden Hirten, der zum Himmel aufschaut
- Hirte mit einer Schafherde
- Engel mit einem Spruchband am goldenen Himmelszelt (Engel Gabriel, der den Hirten die frohe Botschaft der Geburt von Jesus verkündigt)
- Stadtmauer von Bethlehem am Horizont

Körperhaltung:

- Die beiden Engel im Vordergrund knien vor dem Christuskind, sie sind ihm freundlich zugewandt, die Köpfe sind leicht geneigt und sie falten ihre Hände zum Gebet.
- Das Christuskind liegt in der Wiege und schaut mit halb geschlossenen Augen seine Mutter an.
- Maria kniet ebenfalls auf dem Boden und ist dem Kind zugewandt. Ihre Hände sind zum Gebet gefaltet.
- Josef steht aufrecht im Hintergrund und ist Maria zugewandt. Auch er hat die Augen halb geschlossen und die Hände zum Gebet gefaltet.
- Die Person in weissem Gewand im Hintergrund ist mit dem Gesicht abgewandt und daher nicht erkennbar. Es könnte sich um einen Hirten handeln. Sie schaut nach oben und hebt die Hände in Richtung Himmel.
- Die Person in rotem Gewand in der oberen linken Ecke des Bildes ist ebenfalls abgewandt und hebt den Kopf und eine Hand zum Engel am Himmelszelt.
- Am Himmel schwebt ein Engel mit weit ausgebreiteten Flügeln, er trägt ein halb ausgerolltes Schriftband mit sich.

Farben:

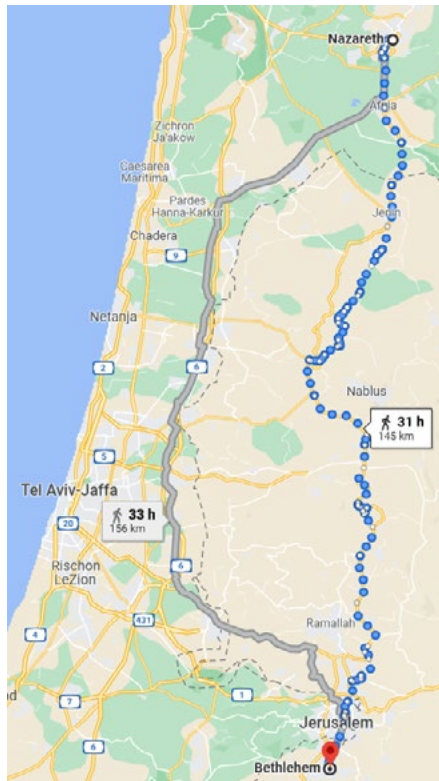
- Blau: Mantel von Maria, Flügel des einen knienden Engels, Dekoration der Wiege
- Rot: Kleid von Maria, Flügel des anderen knienden Engels, Gewand von Josef, Kissen in der Wiege, Hirtengewand im Hintergrund, Engelsingewand im Hintergrund und oberster Teil des Ziegeldachs, Dächer der mittelalterlichen Stadt im Hintergrund
- Grün: Pflanzen und Büsche im Vordergrund, Felder und Bäume im Hintergrund
- Weiss: Gewänder der knienden Engel sowie des abgewandten Hirten im Hintergrund, Schafherde und Gemäuer der Stadt am Horizont
- Gold: Dekoration der Wiege, Nimbus von Maria, Verzierungen an Marias Gewand, Himmel am Horizont
- Braun: Hauskonstruktion, Wege am Boden und Gehege der Tiere

Weitere mögliche Beobachtungen:

- Erdbeeren im Vordergrund
- Grüne Landschaft
- Unterschiedliche Grössendimensionen der Figuren

- ③ a) Von Nazareth bis Bethlehem sind es auf den heutigen Wegen 145 Kilometer und 31 Stunden Gehzeit. Die Wege vor über 2000 Jahren waren noch nicht so gut und gradlinig ausgebaut.

Karte:



Höhenprofil:



b) **Herausforderungen:**

Wahrscheinlich gab es nicht so viele Verpflegungsmöglichkeiten unterwegs, man musste sparsam mit dem Reiseproviant umgehen. Möglicherweise war der Weg auch gefährlich: Tiere, Menschen, unwegsames Gelände. Maria war hochschwanger, was die tagelange Reise sicherlich erschwerte.

Schönes:

Vorfriede auf das Kind, vielleicht mildes Wetter, der Esel hat beim Tragen mitgeholfen

B: Farben in der Symbolsprache

- ① Der Mantel von Maria ist meist blau: Blau steht für den Himmel, da die Gottesmutter Maria als «Öffnerin» des Himmels gilt, auch als Verbindung zwischen Himmel und Erde. Blau war in der Malerei die kostbarste Farbe, sie wurde hauptsächlich für den Mantel von Maria verwendet.

Rot ist im Mittelalter die göttliche Farbe. Das Rot bei der Kleidung von Maria und beim Kissen von Jesus kann ein Hinweis auf das Blut und den Opfertod Jesu, aber auch ein Zeichen für die Liebe von Maria zu ihrem Sohn sein.

- ③ a) - Gelb: Neid, Eifersucht, Verrat
- Orange: Freude, Ausgelassenheit
- Rot: Liebe, Tatendrang
- Blau: Hoffnung, Friede, Harmonie
- Violett: Macht, Unruhe
- Grün: Entspannung, Hoffnung
- Braun: Faulheit, Alter
- Weiss: Reinheit, Unschuld
- Schwarz: Ende, Hass, Unglück
- Grau: Neutralität, Gleichgültigkeit, Sachlichkeit

A: Die Geschichte in der Bibel

② Vordergrund:

- Maria
- Christuskind auf dem Schooss von Maria
- Ein König mit einem goldenen Kästchen
- Krone, die auf dem Boden liegt

Mittelgrund:

- Josef
- Ein König mit einem goldenen Doppelpokal
- Ein König mit einem Affen und einem Pokal in Form eines Trinkhorns

Hintergrund:

- Mauerwerk mit Strohdach, darunter Holzbretter auf einer Ablage und sowie ein Stern daneben
- Wiese mit Bäumen
- Gewässer mit einem grösseren und zwei kleineren Schiffen
- Stadtmauer mit zwei Türmen
- Damaszierter Himmel

Körperhaltung:

- Maria sitzt, ihr Oberkörper ist leicht nach vorn geneigt. Auch der Kopf ist leicht nach unten ihrem Kind zugeneigt. Der Blick geht in Richtung der Betrachtenden. Maria hält mit beiden Händen das Christuskind auf ihrem Schooss.
- Das Christuskind sitzt auf dem Schooss von Maria. Es hat gebeugte Beine und Arme. Der Kopf ist König Caspar zugewandt, es schaut ihn an. Mit der linken Hand greift das Christuskind in die goldene Schatulle.
- Josef steht aufrecht hinter Maria. Er neigt den Kopf leicht in Richtung Christuskind. Mit der linken Hand hält er seinen Hut vor die Brust.
- Der Affe steht auf allen vier Beinen neben König Balthasar. Sein Blick geht in Richtung Christuskind.

Falls die Lernenden auch Beobachtungen zu den Königen abgeben:

- König Caspar kniet vor dem Christuskind und Maria. Ein Fuss ist auf den Zehen abgestützt, der andere ist unter dem Mantel nicht sichtbar. Der Oberkörper ist weit nach vorn geneigt, der Blick geht direkt zum Christuskind. Die Arme streckt er leicht gebeugt nach vorne, die Hände halten die Schatulle, welche der König dem Christuskind hinhält.
- König Melchior steht aufrecht hinter dem knienden König. Sein linkes Bein ist mit nach aussen gedrehtem Fuss leicht zur Seite gestellt. Sein linker Arm ist angewinkelt und die Hand zeigt mit dem Zeigefinger auf den Stern an der Stallmauer. Die rechte Hand hält den Doppelpokal. Sein Kopf ist zu König Balthasar gewandt, in dessen Richtung auch der Blick des linken Auges geht. Das rechte Auge schaut die bildbetrachtende Person an.
- König Balthasar steht neben König Melchior. Sein linker Fuss ist leicht nach vorn gestellt. In der linken Hand hält er den Pokal und in der rechten Hand ein Zierdegen. Sein Kopf ist leicht nach oben geneigt, der Blick geht in Richtung Himmel.

Farben:

- Blau: Mantel von Maria, See und Hügel im Hintergrund
- Rot: Gewand und Hut von Josef, Gewand von König Caspar, ein Teil der Krone von König Caspar, Teile der Kleidung von den Königen Melchior und Balthasar
- Grün: Umhang von König Melchior, Wiese, Pflanzen und Bäume
- Gold: Nimbus von Maria, Nimbus vom Christuskind, alle drei Geschenke für das Christuskind, Stern an der Stallwand, Kronen und Schmuck der drei Könige, Himmel
- Braun/Gelbtöne: Stalldach, Strümpfe von König Balthasar und König Melchior, Säulenfragment
- Grau: Stallmauer, Säulenfragmente, Gitter unter Marias Mantel, Stadtmauer im Hintergrund

Weitere mögliche Beobachtungen:

- Auf dem Strohdach hat es ein Rad
- Der Affe hat denselben Ohrring wie Balthasar und er trägt ein Halsband mit Leine
- Säulenfragmente



Lösungen

- Einige Menschen schielen. Es scheint, als würden sie mit einem Auge eine andere Person im Bild und mit dem anderen Auge die bildbetrachtende Person ansehen.
- Maiglöckchen im Vordergrund
- Gitter unter Marias Mantel (so kann der Teufel nicht zum Jesuskind)

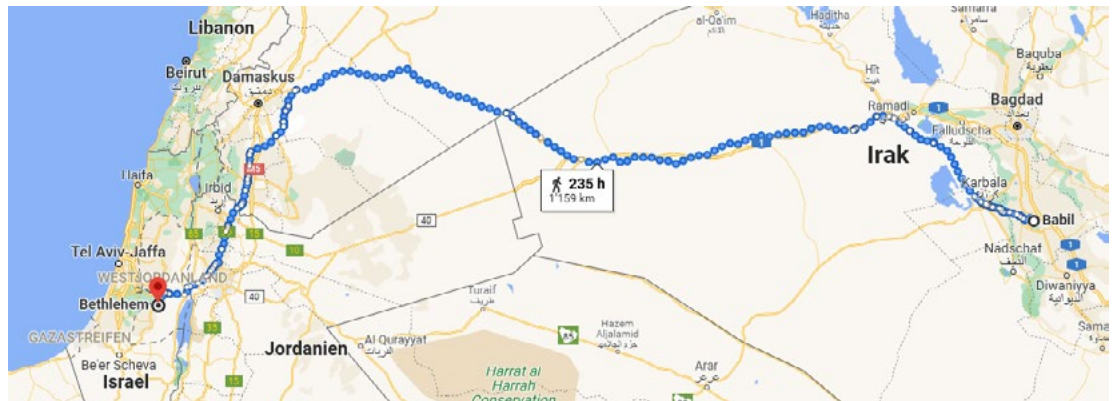
③ Fridolin, Balthasar und Saturnin

Caspar, Melchior und Balthasar

Benjamin, Caspar und Ulderich

④ a) Von Babylon (heute im Irak) nach Bethlehem (heute «Westjordanland», Palästinensische Autonomiegebiete) waren es mindestens 1159 Kilometer und 235 Stunden Gehzeit.

Karte:



Höhenprofil:

↑ 4.418 m · ↓ 3.636 m



Von Ahvaz (beispielhafter Ort im heutigen Iran, damals Persien) nach Bethlehem (heute «Westjordanland», Palästinensische Autonomiegebiete) waren es mindestens 1623 Kilometer und 329 Stunden Gehzeit.

Karte:



Höhenprofil:

↑ 4.414 m · ↓ 3.616 m



Lösungen

- b) Herausforderungen: Wahrscheinlich gab es nicht so viele Verpflegungsmöglichkeiten unterwegs, man musste sparsam mit dem Reiseproviant umgehen. Nicht nur die Könige, sondern die gesamte Belegschaft und die Tiere mussten den Weg meistern. Es musste für alle genügend Nahrung vorhanden sein. Möglicherweise war der Weg auch gefährlich: Tiere, Menschen, unwegsames Gelände.

B: Darstellungen in der Symbolsprache

1	 Caspar	 Melchior	 Balthasar
Kopfbedeckung	Krone und Hut liegen auf dem Boden. Zu sehen ist seine Tonsur (Glatze mit einem Haarkranz).	Krone: Stoffkranz mit goldener Krone darüber	Turban mit goldenen Broschen
Kleider	Bodenlanger, schwerer dunkelroter Rock. Darüber ein roter Mantel, mit einem Gurt zusammengehalten.	Kurze, reich gemusterte Tunika mit einem edlen grünen Überwurf und eng anliegenden Hosen.	Kurze, reich gemusterte Tunika mit einem roten Stehkragen. Weite Ärmel aus weissem Stoff. Lockere kurze Hosen mit langen engen Strümpfen darunter.
Schmuck	Halskette, edle Bordüren am Gewand, schöner Gurt mit einem Dolch	Halskette, Gurt und edle Bordüren an den Rändern der Tunika	Goldener Ohrring und schmales, schön verzierter Zierdegen
Körperhaltung	Auf den Knien zum Christuskind gebückt	Aufrecht stehend	Aufrecht stehend
ungefähres Alter	Fortgeschrittenes Alter (Greis)*	Mittleres Alter (Mann)*	Junges Alter (Jüngling)*

* Oft repräsentieren die drei Könige in Bildern diese drei Lebensalter.

- 2) a) Caspar: Europa
Melchior: Asien
Balthasar: Afrika
- b) Zentrale Aussage: Das Christuskind ist für die ganze Menschheit auf die Welt gekommen. Alle Menschen, egal woher sie kommen oder wie alt sie sind, werden erlöst werden. Darum sind die Heiligen Drei Könige sehr unterschiedlich dargestellt.

C: Bedeutung und Zeichen

- 1) a) Respekt
 Furcht
 Anerkennung
 Freude
 Huldigung → Zeichen der Ehrerbietung
 Anderer Grund:

b) Dies ist ein Ausdruck der Hochachtung, Anerkennung oder des Respekts. Wenn eine Person etwas erzählt und man reagiert mit «Hut ab», heisst das so viel wie «Kompliment, gut gemacht».

② a) Alle drei Geschenke der Heiligen Drei Könige galten zu jener Zeit als sehr wertvoll. Gleichzeitig haben die Geschenke eine symbolische Bedeutung: «Mit dem Gold wird das Kind als König anerkannt, mit dem Weihrauch als Gott und mit der Myrrhe als Menschen, der Liebe und Leiden mit uns teilt.» (Zitat von Bischof Franz-Josef Bode, Osnabrück)

- Gold bedeutet Reichtum und symbolisiert Macht. Gold ist ein Metall, das bereits in früheren Zeiten häufig von Königinnen und Königen getragen wurde und bis heute als Schmuck getragen wird. Gold besitzt einen ganz eigenen Glanz, es reagiert nicht mit anderen Stoffen und überdauert deshalb auch Jahrhunderte in der Erde oder im Wasser, ohne Schaden zu nehmen. Das Gold als Geschenk weist also auf die Königswürde von Jesus hin.

- Weihrauch wird das getrocknete Harz der Weihrauchbäume genannt. Das Harz war bereits in der Antike begehrt und teuer. Es kam bei religiösen Kulturen zum Einsatz. Auch heute wird in der katholischen Liturgie Weihrauch verwendet. Weihrauch ist also ein Zeichen für die Göttlichkeit von Jesus.

- Myrrhe ist das getrocknete Harz des Myrrhenbaumes. In der Antike wurde Myrrhe in der Medizin und zum Einbalsamieren von Toten benutzt. Myrrhe ist also ein Symbol für den frühen Tod von Jesus.

③ **20*C+M+B*22**

Die ersten beiden und die letzten beiden Ziffern deuten das bevorstehende Jahr an. Die drei Buchstaben stehen für «Jesus Christus mansionem benedicat» und bedeutet «Jesus Christus segne dieses Haus».

④ Individuelle Erfahrungen können hier genannt werden. Beispielsweise der Besuch der Messe mit anschliessendem Dreikönigskuchen essen, Königskuchen in der Familie essen und anschliessend hat der König/die Königin einen Wunsch frei, Sternsingen als Heilige Drei Könige, um Geld für soziale Projekte zu sammeln und den Segen für das Haus zu bringen uvm.

⑤ - Vor Weihnachten gibt es eine 40-tägige Fastenzeit zur Reinigung des Körpers. Die Gläubigen verzichten dabei auf den Konsum von tierischen Produkten und montags, mittwochs und freitags darf erst nach der Abendmesse gegessen werden. Am 6. Januar, am Heiligabend essen sie gar nichts, bis der erste Stern am Himmel steht.

- Die Gläubigen zünden am 6. Januar, nachdem es dunkel geworden ist, eine Kerze an und stellen diese ins Fenster.

- Es werden Lieder gesungen und Gebete gesprochen.

- Zum Essen gibt es vor dem Abendgottesdienst «Kutja», einen süssen Brei, danach gibt es keine spezifischen Speisetraditionen.

- Der nächtliche Gottesdienst kann mehrere Stunden dauern und endet mit einer Lichterprozession um 2 Uhr morgens.

- Weihnachtsgeschenke gibt es nicht, da in Russland Weihnachten als Fest lange verboten war. Dafür beschenkt man sich an Neujahr.

Quellen:

Bayerischer Rundfunk, www.br.de/interkulturell/interkultureller-kalender-russisch-orthodoxes-weihnachten100.html
Alex Reiseservice, www.alex-reisen.de/russische-weihnachten/

Zusatz-
aufgaben

Anhang



Retablo. Ayacucho, Peru. Gips, Holz, Stärke, Teig, bemalt, um 1950. Leihgabe Paul Latenser, Stans.



Tragekrippe. Krakau, Polen. Staniolpapier, 1950–2000. Leihgabe Doris Bühlmann.



Maria mit Jesuskind. Einsiedeln SZ. Ildelfons Curiger. Ton gebrannt, originale Fassung, Glassturz bemalt, um 1810/20. Leihgabe Kloster Einsiedeln, Kunstsammlung.



Blechkrrippe. Haiti. Ölfassblech, bemalt, 2015. Leihgabe Brigitta Burkhard.



Krippe. Grulich, Tschechien. Holz, Karton, Papier, bemalt, um 1900. Leihgabe Alfred Dünneberger, Baar.



Porzellankrippe. Zürich. Weichporzellan, bemalt, um 1780. Schweizerisches Nationalmuseum.



Bekleidete Wachsfiguren. Frauenkloster Hermetschwil LU. Wachs, Seide, Holz, bemalt, letztes Viertel 18. Jh. Leihgabe Chorherrenstift St. Michael, Beromünster.



Heilige Familie mit schwebenden Engeln. Einsiedeln SZ. Ildefons Curiger. Ton gebrannt, monochrom gefasst, um 1820. Leihgabe Kloster Einsiedeln, Kunstsammlung.



Königsbergerkrippe. Tschechien, heute Kynšperk nad Ohří. Holz, Rinde, Pappmaché, Schlacke, Glas, Muscheln, Knochenleim, Mitte 19. Jhd. Bild zur Verfügung gestellt von Alfred Dünneberger, Baar.



Krippe mit «Santons». Auvergne, Frankreich. Ton, bemalt, 1960–1965. Leihgabe Alfred Dünneberger, Baar.



Krippe mit Heiliger Familie, Heiligen Drei Königen und Hirten. Papier, um 1925.
Schweizerisches Nationalmuseum



Faltkrippe aus Papier in winterlicher Landschaft mit Schnee und Eiszapfen. Karton, Papier, bedruckt, geprägt, gestanzt, Gelatinepapier rot, um 1920. Leihgabe Spielzeug Welten Museum Basel.



Faltkrippe. Konstanz, Deutschland. Eisenblech, Gelatinefolie, Karton, um 1910.
Leihgabe Alfred Dünneberger, Baar.



Kastenkrippe. Böhmen, Tschechien. Karton, Papier, Moos, um 1920. Leihgabe Paul Laternser, Stans.

